



### Der württ. Wirtschaftsminister gegen das Gutachten des Reichsparlamentarischen Ausschusses

Der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Maier nahm in einer demokratischen Versammlung in Maulbronn am 5. Juli Stellung zu dem bekannten Gutachten des Reichsparlamentarischen Ausschusses Dr. Sämisch über Verwaltungsreformen in Württemberg. In seiner Rede führte der Minister u. a. aus:

Der wirkliche Wert des Gutachtens liegt in der Anregung der Vereinfachung des Instanzenzugs und insbesondere in der kritischen Hervorhebung zahlreicher Einzelheiten, die umständlich, zeitraubend, teuer sind und die vereinfacht werden können. Was die sogenannte Oberamtsaufteilung anlangt, so hat uns das Gutachten praktisch keinen Schritt vorwärts gebracht. Im Gegenteil, die politischen Schwierigkeiten sind dadurch, daß rund 40 Oberamtsbezirke verschwinden sollen, stark gewachsen. Der politische Widerstand, der von allen Kreisen der betroffenen Oberämter auf sämtliche Parteien einschließlich der Oppositionsparteien sich auswirkt, ist so zusammengefaßt, daß auch die sogenannte „A-line Reform“ durchaus in Frage gestellt ist. Die Teile des Gutachtens, die sich mit der Neueinteilung des Landes befassen, enthalten sachlich die stärksten Angriffspunkte. Viele der neuen Verwaltungsbezirke sind ganz unglücklich ausgefallen. Unpsychologisch ist zum Beispiel das neue Oberamt Tübingen mit Rottenburg und Horb; Tübingen protestantisch, Horb und Rottenburg katholisch, letzteres Sitz des Bistums. Es ist auf Empfindlichkeiten keine Rücksicht genommen, die man ohne schädliche Folgen für den ganzen Plan nicht übersehen darf.

Ueberwiegend ist aber auch die räumliche Gliederung anfechtbar. Für Alt- und Neuwürttemberg und den nördlichen Landesteil sind unmögliche Lösungen vorgeschlagen. Feuerbach, vor den Toren Stuttgart liegend, soll nach Bietigheim kommen. Crailsheim, das ein Eisenbahnknotenpunkt und dadurch ein Verkehrs- und Verwaltungszentrum ist, wird nach Mergentheim „eingemeindet“, obwohl dieses kein Hinterland hat und im äußersten nördlichen Zipfel des Landes gelegen ist. Ein Schlag ins Gesicht gegen den Rationalisierungsgedanken ist die Verteilung der Gemeinden des mittleren und unteren Remstal, die heute schon alle nach der Landeshauptstadt tendieren, die aber nach Backnang und Gmünd geleitet werden sollen. Einzigartig unnatürlich ist es, daß zum neuen Oberamt Eßlingen Dörfer auf der Albhochfläche gehören sollen. Die Aufzählung solcher Kuriositäten läßt sich beliebig vermehren.

Das Gutachten steht selbst auf dem Standpunkte, daß es als Ganzes aufzufassen sei und nur als Ganzes Geltung haben könne. Tatsächlich kommt, wenn man einen Stein aus dem Plan herausnimmt, der ganze Plan ins Wanken. In Bezug auf die Neuteilung sind Teile unbrauchbar und daraus ergibt sich die zwingende Schlussfolgerung, daß in dieser Beziehung das Gutachten nicht als praktisch brauchbare Lösung anzusehen ist. Zudem ist eine Sicherheit, daß wirklich Ersparnisse erzielt werden, keineswegs gegeben. Am Anfang der Vereinfachung stehen vielmehr große Ausgaben!

Sehr bedenklich muß die Bemerkung stimmen, das Land Württemberg verfüge über so gute Finanzen, daß es auf sofortiges Eintreten der Einsparungen nicht angewiesen sei. Die Behörden der großen Verwaltungsbezirke müssen selbstverständlich großzügiger und repräsentativer ausgezogen werden und man muß befürchten, daß dies mehr kostet, als die bisher sehr einfache, schlicht und sparsam verwalteten Oberamtsbezirke. Immer größere Zweifel müssen geltend gemacht werden in der Richtung, ob es richtig ist, die kleinen Oberamtsstädte, die eben doch wirtschaftliche und kulturelle Zentren sind, zu Dörfern zu degradieren. Die Landflucht, die nicht wünschenswerte steigende Konzentration in der Großstadt, tritt als ganz wichtiges, innerpolitisches Problem in den Vordergrund. Man muß starke Aufklammerungspunkte auf dem Land erhalten und nicht zerstören. Wo durch Flurbereinigungen Oberamtsbezirke aufgelöst sind, muß unbedingt für eine Entschädigung gesorgt werden, die sich in mehrfacher Form denken läßt.

### Die Befreiungsfeier

Trier, 7. Juli. Der Bund der Saarvereine hatte seine 10. Jahreshauptversammlung in die nunmehr vom Feind befreite Bezirkshauptstadt für das preussische Saargebiet, Trier, einberufen. Kommerzienrat Dr. Köhling, Saarbrücken sprach über die Saarverhandlungen und erklärte als Fachmann, daß der Wert der Saargruben unter der französischen Verwaltung um 25 v. H. gesunken sei. Bis 1935, der Zeit der vorgesehenen Volksabstimmung, werde die Wertverminderung 35 v. H. betragen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde die restlose Rückgabe der Saargruben an die deutschen Staaten Preußen und Bayern verlangt und namentlich die von den Franzosen (und einigen deutschen Finanzmännern) angestrebte „Privatisierung“ abgelehnt. Lieber wolle die Saarbevölkerung noch

### Tagespiegel

Im Reichstag begründete am Montag Reichsfinanzminister Dr. Dietrich die Deckungsvorlagen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat einen Antrag des Reichsarbeitsministeriums zugestimmt, wonach die in einem Nachtrag für den Wohnungsbau geforderten 100 Millionen Mark vorgriffsweise schon jetzt in Anspruch genommen werden dürfen.

Amtlich gemeldet wird jetzt die Unterbrechung der Saarverhandlungen wegen ernster Meinungsverschiedenheiten in wichtigen Punkten. Die Verhandlungen sollen erst im Oktober wieder aufgenommen werden. Inzwischen sollen die Reichs- und die französische Regierung prüfen, wie in der Frage der Kohlengruben und des Zolls — die Franzosen verlangen für sich Zollfreiheit für das Saargebiet — eine Regelung gefunden werden könne.

Anlässlich einer Stahlhelmkundgebung in Bremen kam es am Sonntag zu schweren Zusammenstößen der Kommunisten mit der Polizei.

Im früheren betheligen Gebiet sind die bisherigen Sonderzuschläge für Beamte von 5 und 8 v. H. nach der Räumung aufgehoben worden.

Der österreichische Bundeskanzler Schöber ist in Begleitung des ungarischen Gesandten in Wien, Ambrozy, zu zweitägigem Besuch nach Budapest abgereist.

Im französischen Ministerrat berichtete Briand am Montag über die auswärtige Lage.

Die amtliche italienische Antwort auf Briands Allereuropä-Denkchrift ist am Sonntag in Paris eingetroffen. Die faschistische Regierung erklärt, bei dem Plan könne es sich nur um ein Zusammenarbeiten auf lofer Grundlage handeln, wobei die unbedingte Souveränität und politische Unabhängigkeit aller beteiligten Staaten, auch der kleinen, gewahrt bleiben müsse. Unterschiede zwischen „Siegerstaaten“ und „Besiegten“ dürfe es nicht mehr geben. Der Sinn des Bundes würde verfehlt, wenn Rußland und die Türkei dazu nicht eingeladen würden. — An dieser Antwort wird man in Paris keine große Freude haben.

Der fünfte ordentliche Kongress der Gewerkschafts-Internationale wurde am 7. Juli in Stockholm eröffnet.

10 000 Lappolente sind am Montag in musterhafter Ordnung in Helsinki einmarschiert. Die zwei entführten kommunistischen Reichstagsmitglieder wurden von den Lappolenten der Polizei übergeben. Die Kommunisten steckten nachts zwei amtliche Gebäude in Brand. Der Schaden beträgt 2 Mill. finnische Mark.

fünf Jahre den Druck der französischen Verwaltung auszuhalten, als daß deutsche Rechte preisgegeben werden dürfen. Am Sonntag vormittag fand unter riesiger Beteiligung die Einweihung des Kriegerdenkmals in den neuen Hotelanlagen statt. Etwa 50 000 Menschen wohnten der erhabenden Feier an. Das Denkmal stellt den Erzengel Michael dar, der den Drachen tötet.

Raum war die Feier beendet, da wurde das Donnern der Zeppelin-Motore und das Geknatter der Flugzeugmotore hörbar. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ und etwa 50 Sportflugzeuge hielten über dem Festplatz eine arohartige Parade, nachdem die Flugzeuge am Samstag von Köln aus einen Feiertagsflug über das Rheinland und die Pfalz ausgeführt hatten. Stürmischer Jubel empfing die Gäste der Luft. Am Sonntag fand auch eine Befreiungsfeier des Hanauer Bezirks und des ganzen Badener Lands in Kehl statt, zu der Reichsinnenminister Dr. Birth, die gesamte badische Regierung, die Vertreter der Kirchen, der Universitäten usw. erschienen waren.

### Der Reichspräsident an die badische Regierung

Berlin, 7. Juli. Der Herr Reichspräsident hat auf das von der Befreiungsfeier in Kehl an ihn gerichtete Telegramm wie folgt geantwortet: „Der badische Landesregierung sowie der Stadt Kehl und ihrer Bevölkerung danke ich für das mir anlässlich der Befreiungsfeier übermittelte Treuegelöbniß. Ich erwidere Ihre Grüße mit dem herzlichsten Wunsch, daß der nun wieder mit uns vereinigten Stadt Kehl eine allseitige Zukunft beschieden sei. (gez.) v. Hindenburg, Reichspräsident.“

### Grundsteinlegung des ersten Stresemann-Denkmal

Moskau, 7. Juli. Gestern fand hier die Grundsteinlegung zum ersten Denkmal für Stresemann unter zahlreicher Beteiligung statt. Dr. Scholz, der Führer der Deutschen Volkspartei, hielt die Weiherede. Das Denkmal, das ein architektonisches Maß werden soll, wird hinter dem heutigen, zum Abbruch bestimmten Fischer am Rhein erstellt werden.

### Waffenfunde bei Sonderbündlern

Wiesbaden, 6. Juli. In dem Vorort Glockenheim zogen Samstag zahlreiche Personen vor das Haus eines gewissen

Kunz, der in engen Beziehungen zu den Franzosen gestanden hatte, und bewarfen es mit Steinen. Kunz und seine Söhne gaben scharfe Schüsse ab. Auch die Feuerwehr und die Schutzpolizei wurden mit Feuer empfangen. Als diese ebenfalls schossen, ergab sich Kunz. Durch die Schüsse wurden 6 Personen verletzt. Nur mit Mühe gelang es, Kunz und seine Söhne vor der Lynchjustiz zu schützen. Bei der Durchsuchung des Hauses wurde eine größere Anzahl Schusswaffen und Munition gefunden.

### Neue Nachrichten

#### Der Wirtschaftsband gegen das Deckungsprogramm

Berlin, 7. Juli. Der Deutsche Wirtschaftsband erhebt in einem Schreiben an alle Reichstagsfraktionen Einspruch gegen das Deckungsprogramm, das statt der versprochenen Senkung neue, schwere Lasten bringe und zur Vereinfachung führe. Nur der Weg der äußersten Spar- und Vereinfachungsmaßnahmen führe zu einer Wiederbelebung der Wirtschaft. Es sei eine Täuschung der Beamten, wenn man ihren Gehalt belasse, sie dagegen mit einer Sondersteuer belege. Noch schlimmer sei die Sonderbesteuerung der Privatangehörigen. Wer für eine höhere Gesamtbelastung eintrete, mache sich mitverantwortlich für den Zusammenbruch von Wirtschaft, Volk und Staat.

#### Kürzung der Reichstagsdiäten?

Berlin, 6. Juli. Der Aelternenrat des Reichstags hat die Anregung, die Diäten der Reichstagsabgeordneten herabzusetzen, besprochen. Das Zentrum wäre für eine Ermäßigung um 10 v. H., die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten sind dagegen, weil es sonst Minderbemittelten unmöglich gemacht würde, Reichstagsabgeordneter zu sein. Die Frage soll im Herbst wieder behandelt werden.

#### Kommunistische Ausschreitungen

Mainz, 7. Juli. Die Kommunisten, die in Lokraftwagen auf der Rückfahrt von einem in Worms abgehaltenen Treffen zurückkehrten, begingen, Blätterermüdungen zufolge, in verschiedenen Ortschaften größere Ausschreitungen. In Guntersblum drangen sie in ein Haus ein und brachten einem Wanne einen Messerstoß in den Hals bei. In Bensheim a. d. Bergstraße stellte sich ihnen ein größeres Aufgebot der Darmstädter Schutzpolizei in den Weg. Die Kommunisten eröffneten das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Es wurden dabei, soweit Feststellungen möglich waren, 8 Personen schwer verletzt. In Darmstadt wurden dann über 300 Kommunisten abgefangen und verhaftet. In den späten Abendstunden sperrte auch Frankfurter Polizei die Zugangsstraßen nach Frankfurt ab und nahm weitere 100 Kommunisten fest. In Mainz wurden 8 aus Wiesbaden stammende Lokraftwagen mit Kommunisten, die Ausschreitungen in Oppenheim und Rierstein begangen hatten, angehalten und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

#### Französische Leimruten

Paris, 7. Juli. Die Antworten, die auf Briands Allereuropä-Vorschlag von den europäischen Staaten eingelaufen sind, haben in Paris nicht befriedigt. So schreibt der „Matin“, der bekanntlich Beziehungen zu Briand hat: Auf Italien und England könne Frankreich in dieser Frage nicht zählen. Entscheidend sei die Stellungnahme Deutschlands. Die deutsch-französische „Verständigung“ könne die Grundlage eines neuen europäischen Bundes bilden, wenn Deutschland bereit sei, die „Stresemannpolitik“ fortzusetzen. Frankreich sei das einzige Land, von dem Deutschland für seine Industrie und Landwirtschaft Kredite erhalten könne. Nur Frankreich könne Deutschlands Bestreben, eine leiner Würde mehr entsprechende Verfassung zu erlangen, unterstützen. (1) Nur Frankreich könne die Aufrechterhaltung der Verbindung mit Ostpreußen ermöglichen. (Das soll wohl heißen, nur Frankreich könne Polen veranlassen, Ostpreußen nicht zu rauben.) Frankreich könne schließlich auf Amerika einwirken, daß es seine Kriegsforderungen an Deutschland ermähige. Von der Ermäßigung der französischen Tributforderungen spricht der „Matin“ nicht. Der „Matin“ bzw. Briand scheinen immer noch große Stücke auf die deutsche Leichtgläubigkeit zu halten.

#### Französische Wutausbrüche

Die Rache der Bevölkerung an den Sonderbündlerischen Landesverrätern in dem nunmehr befreiten Gebiet hat in Paris helle Wut entfacht. Die Pariser Blätter zetern in allen Tonarten über die deutsche „Barbarei“, die gegen die jetzt schutzlos gewordenen „Freunde Frankreichs“ im vormals besetzten Gebiet wüte. Frankreich müsse verlangen, daß von der deutschen Regierung der getroffenen Vereinbarung Wahrung verschafft

Werde, wonach keine Vergeltungsmahnahmen gegen Personen geübt werden sollen, die zur Befähigung in Beziehungen standen. Tatsächlich hat sich Briand bei dem deutschen Botschafter v. Hüsch beschwert und nach einer Havasmeldung erklärt, er werde über die Verfolgung der Sonderbündler durch die französischen Konsulate im Rheinland sich Berichte geben lassen, d. h. die Vorgänge diplomatisch behandeln.

Auch die geplante Reise des Reichspräsidenten v. Hindenburg zu den Befreiungsfeiern im Rheingebiet wird in Paris als eine „Beleidigung“ empfunden. Nach dem „Echo de Paris“ hat Briand vor einem Monat durch den französischen Botschafter in Berlin bei der Reichsregierung gegen diese Reise „Vorstellungen“ machen lassen; die Reise solle mindestens auf eine spätere Zeit verschoben werden. Der französische Marschall Mac Mahon, der erste Präsident der dritten französischen Republik, sei nach der Räumung des besetzten französischen Gebiets nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1871 auch nicht zu Räumungsfeiern gefahren. Die Reichsregierung soll jedoch, wie das Blatt berichtet, geantwortet haben, die Lage von heute lasse sich mit der von 1871 nicht vergleichen (1871 blieben nach Kriegsende einige französische Departements von deutschen Truppen einige Monate besetzt, bis die verhältnismäßig geringe Kriegsschädigung von vier Milliarden Goldmark von Frankreich bezahlt war.)

### Diktatur in Finnland?

Helsingfors, 7. Juli. Der neue Innenminister hat einen Erlaß herausgegeben, daß „alle verbrecherischen kommunistischen Reichstagsabgeordneten verhaftet“ werden sollen. Man faßt den Erlaß vielfach als die Ankündigung der Diktatur auf. — Von den beiden, mit Gewalt entführten kommunistischen Abgeordneten und ihren Entführern hat man noch keine Spur.

Die Regierung erklärt amtlich, der Marsch der Lappenteile auf Helsingfors beweise, daß außerordentliche Maßnahmen nötig seien. Die Regierung arbeite auf das gleiche Ziel hin wie die Lappenteile, nämlich auf die Erdrosselung des Kommunismus in Finnland, sie verlange daher, daß jedes eigenmächtige Vorgehen unterbleibe.

Die Regierung hat einige kommunistische Gewerkschaftshäuser schließen lassen.

### Türkisch-kurdische Kämpfe

Teheran, 7. Juli. An der türkisch-persischen Grenze sind blutige Kämpfe zwischen Türken und ausländischen Kurden entbrannt. Zwischen dem Ararat und dem wild zerklüfteten Agri Dag zwischen den Ortschaften Bajesid und Karagözü ist ein türkisches Regiment in einen Hinterhalt gefallen; es soll bis auf den letzten Mann aufgerieben worden sein. Die Kurden, denen sich Nomadenstämme aus Persien angeschlossen haben, sollen über 10 000 Mann stark sein. Sie sind ausgezeichnete Reiter und Schützen und sollen sogar drei türkische Bombenflugzeuge abgeschossen haben.

### Schweres Unwetter

Im Oberrhein, im südöstlichen Schwarzwald und im Bodenseegebiet gingen am Sonntag nachmittag starke Wolkenbrüche mit Hagelschlag nieder. Sie richteten in Feld und Flur sowie in den Ortschaften großen Schaden an. Der Telefonverkehr erlitt erhebliche Unterbrechungen. In der Donauwälder Gegend schollen die nach dem Rhein zu fließenden Bäche stark an und setzten in dem kleinen Ort Fügen den größten Teil der Häuser unter Wasser. Gleiches geschah im Hegau, besonders in Engen. In Ueberlingen am Bodensee entwurzelte der Sturm zahlreiche Bäume, darunter eine Jahrhunderte alte Libanonzeder. Verschiedentlich wurden Dächer von den Häusern abgedeckt.

Ein schweres Hagelwetter hat am Samstag nachmittag im Ruwertal bei Trier große Verwüstungen angerichtet. Auf der staatlichen Domäne Avelsberg und in dem Weinort Casel wird mit einer völligen Vernichtung der Ernteaussichten gerechnet; in den Nachbarorten sollen etwa 25—30 Prozent der Ernte vernichtet sein. In Casel wurden vom Hagelschlag zahlreiche Dächer beschädigt und Fensterscheiben zertrümmert. Die zu Tal schießenden Wassermassen rissen in den Weinbergen derart viel Geröll mit, daß in den Tälern der Boden davon bedeckt war. In den Weingärten steht man frischen von einem halben Meter Tiefe, und zahlreiche Reben wurden mit den Pfählen aus dem Boden gespült.

Ein Gewitter, das am Sonntag nachmittag und abends über der Schwelt niederging, hat auch im Kanton Genf große Verheerungen angerichtet. Der Sturm nahm die Form eines Sturms an, entwurzelte Bäume, unterbrach die Drahtleitungen und trug verschiedentlich Dächer hinweg. Große

Hagelschloßen richteten in den Weinbergen und sonstigen Kulturen Verheerungen an. Fast überall kam es zu Ueberflutungen.

## Württemberg

### Zum Ausbau der Landeswasserwerk-Organisation

Stuttgart, 7. Juli. Der Beirat der Landeswasserwerk-Organisation, dem Vertreter der Städte Stuttgart, Ehlingen, Ludwigsburg, Feuerbach, Jüssenhausen, Göppingen und Ellwangen als Vertreter der sämtlichen Abnehmergemeinden angehören, hat bei seinen diesjährigen Beratungen unter dem Vorsitz des Innenministers Dr. Bolz den Haushaltsplan der Landeswasserwerk-Organisation beraten und, von einigen Positionen abgesehen, gebilligt. Im Fördergebiet in Langenau und an der Hauptleitung, die von Langenau zum Rotenbergbehälter führt, sind zur Erhöhung der Betriebssicherheit Bauarbeiten notwendig. Trotz dieser Aufwendung konnte der bisherige Wasserpreis, für Stuttgart 8  $\frac{1}{2}$ , für die übrigen Anschlussgemeinden 11  $\frac{1}{2}$  für einen Kubikmeter beibehalten werden. Zu dem geplanten Ausbau durch Erstellung einer zweiten Hauptleitung von dem Fördergebiet Langenau bis zum Endbehälter beim Rotenberg führte der Vorsitzende aus, der Ausbau, der sich auf etwa drei Jahre ausdehnen werde, könne nicht mehr länger verschoben werden. Eine Reihe angeschlossener Gemeinden bringe auf den Ausbau, Unterstützung größeren Umfangs können von Land und Reich durch die werterfassende Erwerbslosenfürsorge in Aussicht genommen werden; im übrigen dürfe mit der Unterstützung des Finanzministeriums bei der Kapitalbeschaffung, wie dies auch bei der Erstellung des Beckens im Jahr 1912 geschehen sei, gerechnet werden. Den in der Landeswasserwerk-Organisation zusammengeschlossenen Gemeinden müsse gutes Wasser in ausreichender Menge versorgend zur Verfügung gestellt werden. Entscheidend sei, ob alle Gemeinden an dem Leitungsausbau durch Erhöhung ihres bisherigen Pflanzmengenbezugs mitmachen wollen.

Von Seiten der Vertreter der Stadt Stuttgart wurde ausgeführt, daß Stuttgart jedenfalls bis zum Jahr 1936 ausreichend Wasser habe und unter diesen Umständen die jährliche Mehrbelastung, die der sofortige Ausbau mit sich bringen würde, nicht mit übernehmen könne. Es müsse deshalb eine wirtschaftliche Zwischenlösung gefunden werden. Von den Vertretern anderer Anschlussgemeinden wurde darauf hingewiesen, daß eine weitere Verzögerung des Ausbaus für den größeren Teil der Gemeinden untragbar sei. Es sei unvermeidbar, für Beschaffung guten und ausreichenden Wassers auch finanzielle Opfer zu bringen.

Folgender Vorschlag des Vorsitzenden wurde angenommen: es ist noch genauer festzustellen, zu welchem erhöhten Wasserabnahme sich die einzelnen Abnehmer einschließlich Stuttgart nach dem heutigen Stand für den Fall des Ausbaus verpflichten wollen. Eine Kommission soll mit Beschleunigung dem Beirat Vorschläge darüber machen, welche Lösung des Ausbaus der Landeswasserwerk-Organisation für alle Abnehmer einschließlich Stuttgart als technisch empfehlenswert und wirtschaftlich tragbar betrachtet werden kann.

Friedrichshafen, 7. Juli. Bodenseedurchschwimmung. Die 2. internationale Bodenseedurchschwimmung findet am Sonntag, 3. August, in Verbindung mit einem Schwimmfest in Romanshorn statt.

Stuttgart, 7. Juli. Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Generaldirektor der Reichsbahn sind am Sonntag, 7. Juli, in Stuttgart zum Mittagessen in der Villa Berg. Die Beratungen des Verwaltungsrats werden Dienstag fortgesetzt.

Die Arbeitsmarktlage. Am 30. Juni 1930 standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosen-Unterstützung 64 949, in der Krisen-Unterstützung 16 205 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel in der Zeit vom 16. bis 30. Juni um 1028 oder um 1,25 v. H. von 82 182 auf 81 154 Personen (63 863 Männer, 17 291 Frauen); davon kamen auf Württemberg 26 885 gegen 27 358 bzw. 11 166 und auf Baden 54 289 gegen 54 824 bzw. 31 482 am 15. Juni 1930 bzw. am 30. Juni 1929. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Süddeutschland kamen am 30. Juni 1930 auf 1000 Einwohner noch

7,1 Hauptunterstützungsempfänger gegen 10,3 am 15. Juni 1930 und 8,8 am 30. Juni 1929.

Staatspräsident Bolz spricht vor Studenten. Am Freitagabend hielt Staatspräsident Dr. Bolz in der Aula der Technischen Hochschule vor der Studentenschaft einen Vortrag über die Reichsreform. Er bekannte sich dabei als grundsätzlicher Anhänger einer Reichsreform, weil die gegenwärtige Reichsgliederung von der jungen Generation nicht mehr verstanden werde. Der Staatspräsident erläuterte die vom Verfassungsausschuß der Länderkonferenz angenommenen Vorschläge und sprach sich gegen die Tendenz der Gleichmachererei und Schematisierung, aber auch gegen eine Ueberstürzung der Reform und gegen ihre irreführende Begründung mit angeblichen Ersparnismöglichkeiten aus.

Jubelfeier der Marienkirche. Die kath. Stadtpfarrkirche St. Maria in der Tübinger Straße in Stuttgart beging am Samstag und Sonntag die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Am Samstagabend war in der Kirche Marienfest mit der Weihe der neuen Orgel von der Firma Späth-Cannetach und der neuen Fahnen, hierauf Dankprozession. Am Hauptfesttag, am Sonntag, hielt beim Jubelgottesdienst der frühere Stadtpfarrer von St. Maria, Pfarrer Venke in Antzell O.A. Wangen die Festpredigt, worauf Bischof Dr. Spröss das Pontifikatamt zelebrierte. Wends fand im großen Saal der Liederhalle die weltliche Festfeier statt. Als Gäste waren u. a. anwesend Justizminister Dr. Beyerle, Bürgermeister Dr. Ludwig, die Präsidenten Spühnagel und Kälin, General Fibr. v. Soden, Stadtpfarrer Dekan Rau begrüßte die städtische Versammlung, verlas mehrere Glückwunschschriften, darunter von Herzog Albrecht und vom Erzabt des Klosters Beuron. Bischof Dr. Spröss betonte, daß er von der heutigen Veranstaltung eine Stärkung katholischen Glaubensbewußtseins und Glaubenslebens erhoffe. Die Marienkirche sei stark geworden an der Zahl, sie müsse auch stark sein im Kampf gegen den modernen Weltgeist und den modernen Sektiergeist.

Rheinlandbefreiungsfeier des Würtf. Bunds für Grenz- und Heimatschutz. Der Würtf. Bund für Grenz- und Heimatschutz veranstaltete am Sonntag vormittag zusammen mit dem Verein der Rheinländer, dem Verein der Rheinpfälzer und der Würtf. Saarvereinigung eine „Ernte-Feier“ im Gustav-Siegler-Haus aus Anlaß der Räumung der Rheinlande. Am Nachmittag fand in der Silberburg ein Sommerfest statt.

Sommerfest des Deutschen Auslandsinstituts. Am Samstagabend hielt das Deutsche Auslandsinstitut im Haus des Deutschtums sein diesjähriges Sommerfest ab. Die Leitung hatte wie in den Vorjahren ein Damenkomitee mit Frau Staatspräsident Bolz und Frau Oberbürgermeister Lautenschlager an der Spitze.

Fadelzug der BDA-Schulgruppen. Als Auftakt der Werbeweche anläßlich des 50jährigen Bestehens des Vereins für das Deutschtum im Ausland (BDA) veranstalteten am Samstagabend die Stuttgarter Schulgruppen des BDA einen Fadelzug von der Rotenbühlstraße über die Königstraße zum Marktplatz, wo eine Feier stattfand.

Vertretertag der würtf. oberen Postbeamten. Am Sonntag fand im Blumenfaal des Charlottenhofs der Vertretertag der Würtf. Vereinigung der oberen Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten statt. Die Vertreter aller württembergischen Gauen waren erschienen. Nach längerer Aussprache wurden die an die Reichsregierung zu stellenden Anträge angenommen. Außerdem wurden zwei Entschlüsse gefaßt, von denen die eine die geplanten Belastungen der Beamten erörtert. Die andere Entschlußfassung befaßt sich mit der erheblichen Ueberalterung der zur Beförderung längst heranstehenden würtf. altverwaltungsgeprüften Postinspektoren.

Starker Hagelschlag. In Kallental und noch mehr in den Wäldern zwischen Baihingen und Sindelfingen gab es bei dem gestrigen Mittagsgewitter ungewöhnlich starken Hagelschlag. Die Schloffen fielen bis zur Größe von kleinen Hühneriern. Zwei Stunden nach dem Gewitter konnten in den Wäldern noch talergroße Eisstücke gefunden werden. Der mit dem Gewitter verbundene Wolkenbruch überschwemmte die Straße von Kallental nach Baihingen. Der Resenbach schwoh innerhalb weniger Minuten zum wild schäumenden Gebirgsbach an. Glücklicherweise dauerte das Gewitter in seiner Heftigkeit nur eine halbe Stunde. Auch in Riedenberg gab es starken Hagelschlag und die Schloffen gaben der Landschaft winterlichen Charakter. Es dürfte dort erheblicher Schaden entstanden sein.

Vor dem Schwurgericht hatte sich der 24 J. a. ledige Landwirt Wilhelm Roth von Hohenstange O.A. Ludwigsburg wegen Totschlags zu verantworten, da er am 22. Mai seinen Bruder Karl nach vorausgegangenem Streit so schwer verletzt hatte, daß dieser nach kurzer Zeit starb. Der An-

## Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Franz

71. Fortsetzung.

Kochdruck verboten.

Das Recht, hier vor Ihnen zu erscheinen, mich zum Anwalt des Schauspielers Albert Reuß zu erheben, leite ich aus zwei Gründen ab; ich bin nicht nur sein persönlicher Freund, sondern vor allem sein Arzt und nur zu dem Zweck nach Riga gekommen, um seiner Frau den plötzlich auf unerklärliche Weise verlorengegangenen Gatten wiederfinden zu helfen, was mir ja auch, wie Sie wissen, im Verein mit der über jedes Lob erhabenen Lichtigkeit Ihrer Polizeibehörde, vor allem dank der tätigen Mitwirkung meines Freundes, des Wiener Schriftstellers Klaus Garbislander, gelungen ist.

Von diesem Herrn Garbislander werde ich in erster Linie zu sprechen haben — aus Gründen, die Ihnen erst später verständlich werden dürften. ... Er ist der Verfasser des Stückes „Der Werwolf“, in dem Albert Reuß seinen letzten großen Erfolg erzielt hat und in dem er sich auch in Riga so gern gezeigt hätte.

Obwohl ich Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, die überraschende Mitteilung machen muß, daß dieses Gastspiel gar nicht unterblieben ist, sondern daß es wirklich stattgefunden hat. „Der Werwolf“ ist, mit Albert Reuß in der Hauptrolle, aufgeführt worden. Hier in Riga hat die Vorstellung stattgefunden, allerdings nicht auf einer der üblichen Bühnen, vor allem nicht, wie ursprünglich beabsichtigt und wie man hätte annehmen können, im Deutschen Theater — überhaupt nicht unter anderen, ungewöhnlichen, man möchte beinahe sagen, unter noch nie dagewesenen Umständen. Die Stadt Riga kann jedenfalls für sich die unumstößliche Tatsache in Anspruch nehmen, daß, was sich hier in den letzten

Tagen ereignet, niemals zu irgendeiner Stadt der Welt sich zugetragen hat. ...

Wir alle haben jetzt eine Reihe von aufgeregten Tagen hinter uns, wie Sie diese Stadt hoffentlich noch nicht allzu oft durchgemacht hat. Ein boshaftes Schicksal schien uns nicht zur Ruhe kommen zu lassen, und die schlimmen Ereignisse, die mehr als peinlichen Vorkommnisse überstürzten sich, reichten einander die Hand, lösten einander ab. Die Polizeibehörde hatte wahrlich mehr Arbeit zu leisten, als ihr lieb gewesen sein mochte, und noch niemals schien das Geseh der Serie derart zur Geltung kommen wollen, wie gerade diesmal, da der Fall Reuß durch den Fall Dieft und dieser wieder durch die Affäre Faltin verbunkelt worden ist.

So weit halten wir immerhin schon, daß die Zusammengehörigkeit dieser drei Fälle als bekannt vorausgesetzt werden darf, die noch vor kurzer Zeit niemand geahnt oder für möglich gehalten und die ich selbst geäußert hätte. Trotzdem ist, was uns im Verlauf der letzten Woche in Erstaußen gefaßt, uns schaudern gemacht, keineswegs unabhängig voneinander entstanden. Der wichtigste Punkt, den es heute für mich zu erledigen gilt, ist der, die rätselhafteste Psychologie des Phänomens Reuß und der damit in Verbindung stehenden Fälle derart zu deuten und vor Ihren Augen klarzulegen, daß Sie hieraus zu erkennen vermögen, was im Grunde Triebfeder und Wurzel dieser Ereignisse gewesen ist, die allesamt mit Verbrechen und Verbrechenstun nichts zu schaffen haben, da die Wahrheit über Albert Reuß weder den Untersuchungsrichter noch die Geschworenen, sondern einzig und allein den Arzt angeht, der sie auch im Verlauf der nächsten Stunde verkünden wird!

Wir wollen uns vor allem erinnern, daß Albert Reuß eines Abends selbst verschwunden ist, und daß man ihn für

das Opfer eines geheimnisvollen Verbrechens gehalten hat, während wir heute wissen, daß er die Einführung der Fiska Dieft sowie die Verleitung des Richard Faltin auf sich zu nehmen hat. Jedermann wird den krassen Widerspruch erkennen, der zwischen dieser Behauptung und jener liegt, die vorhin die Kompetenz des Richters für den Fall Reuß geäußert hat. Es handelt sich nämlich nur um einen scheinbaren Widerspruch, da wir die Umstände noch nicht kennen, die das geheimnisvolle Verschwinden des Schauspielers aus der Theatergarderobe zur Folge gehabt haben. Um es deutlicher zu sagen: Sie kennen die Voraussetzungen nicht, meine sehr verehrten Herrschaften, ich aber kenne sie!

Es wird nunmehr nötig sein, von jenem Stück des Herrn Garbislander zu sprechen. Sie können sich wohl vorstellen, meine sehr verehrten Damen und Herren, daß ein berühmter Schauspieler, der jahraus, jahrein fest im Beruf steht und Rolle um Rolle spielt, eines Tages für ein Werk, das er gleichsam entdeckt hat, ganz besonderes Interesse zeigt, weil ihn der darzustellende Charakter im besonderen reizt, und der insgedessen mit allen Kräften an der Arbeit ist, dem Werk zum Siege zu verhelfen, an das er bisher allein geglaubt hat.

(Fortsetzung folgt.)

### Goldfäden, Seidenfäden, ungezähnt!

Schön sind die Haare, wenn Helipon gemöhnt! Dieses milde Kopfwaschpulver, welches blonde und dunkle Haare ganz wunderbar verschönert, hat den Vorteil, daß die „Bubikopf“-Wäsche stets drei abgeteilte Wäsungen, oder die Packung „Für langes Haar“ stets zwei abgeteilte Wäsungen für nur 30 Pfg. enthält. Beim Einkauf ausdrücklich Helipon verlangen, es ist halt doch das Günstigste für Ihre Haare, dem Sie den Vorzug geben.

geklagte bekundete Neue, das Gericht erkannte gegen ihn wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod auf fünf Monate Gefängnis.

Das Inselbad Anfertürkheim war am Samstag von etwa 6000 und am Sonntag von 12 000 Badegästen besucht. Der Volkswitz hat dieses Neckarbad „Fleischbräbe“ genannt.

## Aus dem Lande

**Vaihingen a. d. F., 7. Juli.** Todesfall. Direktor Schopf von der Brauerei Reich ist in der Vollkraft des Lebens und Wirkens gestorben.

**Neuhäusen a. d. F., 7. Juli.** Jubiläum. Der hiesige Bürgermilitärverein feierte gestern sein 125jähriges Bestehen. Die Straßen waren aus diesem Anlaß reich geschmückt, und der Ort erlebte einen Verkehr wie wohl noch nie. Die Jubiläumfeier nahm einen sehr schönen Verlauf.

**Zell, 7. Juli.** Bei der Ortsvorsteherwahl wurde der leitherige Schultheiß Kull glänzend wiedergewählt.

**Gerlingen 02. Leonberg, 7. Juli.** Tödtlich verunglückt. Freitagabend fiel der 39 Jahre alte Schlosser Ernst Hedi beim Kirchengeläuten so unglücklich vom Baum, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

**Waiblingen, 7. Juli.** Freispruch des Rechnungsrats Knöringer. Am 1. Juli 1930 fand vor dem Reichsgericht die Verhandlung in der Strafsache gegen den städt. Rechnungsrat Julius Knöringer in Waiblingen statt. In dieser Sache hatte gegen das freisprechende Urteil des Landesgerichts Stuttgart die Staatsanwaltschaft Stuttgart Revision eingeleitet. In der reichsgerichtlichen Verhandlung trat der Vertreter der Staatsanwaltschaft für die Freisprechung des Angeklagten und für die Verwerfung der Revision der örtlichen Staatsanwaltschaft ein, da deren Standpunkt von ihm nicht vertreten werden könne. Darauf kam das Reichsgericht mit seinem Spruch zur Verwerfung der Revision und damit zur endgültigen Freisprechung des Angeklagten.

**Großingersheim, 02. Belsheim, 7. Juli.** Ertrunken. Gestern nachmittag erkrankt der 16 Jahre alte Sohn des Schlossermeisters Gottlob Leibbrandt beim Baden im Neckarkanal.

**Schwaigern 02. Brackenheim, 7. Juli.** Beleidigung. Durch die Presse. Wegen eines Artikels im Heilbronner Beobachter, in dem der Ortsvorsteher und der Farrenstallaufseher verleumdet werden, stellte auch der Gemeinderat bei der Staatsanwaltschaft Heilbronn Strafantrag.

**Neckarfulm, 7. Juli.** Am Sonntag ist in Gundelsheim der 19 J. a. Herbert Rohren, gebürtig aus Öppingen, ertrunken.

**Plüßhausen, 02. Wetzheim, 7. Juli.** Brand. Am Samstag nachmittag ist das hübsch abbaute Anwesen des Bauern und Waldarbeiters Scheuffele im Wetzheimer Weg, vermutlich infolge Kurzschluß, abgebrannt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

**Murchardt, 7. Juli.** Tödtlicher Motorradunfall. Der 24jährige Maurer Deininger von Honking stieß mit dem Motorrad mit einem unbeluchteten Fuhrwerk zusammen, so daß er sofort tot war. Der Beifahrer erlitt einen doppelten Beinbruch und andere leichtere Verletzungen.

**Kalen, 7. Juli.** Verbandstag der Dekorateurs, Sattler und Tapezierer. Die Vereinigung selbständiger Dekorateurs, Sattler und Tapezierer hielt vom 5. bis 7. Juli ihre 23. Verbandstagung hier ab. Nach dem Tätigkeitsbericht hat das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum keine Besserung in der wirtschaftlichen Lage gebracht. Das Borgunwesen greift immer mehr um sich und es werden Käufe getätigt, die nach Jahren noch nicht reguliert sind. Die Mitgliederzahl beträgt 983. Als Ort für die nächste Tagung wurde Ehlingen gewählt.

**Walldorf, 02. Tübingen, 7. Juli.** Brand. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die dem Gastwirt und Landwirt Eugen Link gehörige Scheuer, die niederbrannte. Das lebende Inventar konnte gerettet werden.

**Pliezhausen 02. Tübingen, 7. Juli.** Turmweihe. Am Sonntag wurde der vom Schwäbischen Abverein und der Ortsgruppe Pliezhausen erstellte Aussichtsturm, der sogenannte „Zwei-Eichen-Turm“, festlich eingeweiht.

**Hall, 7. Juli.** Kochergau-Sängerfest. Die Stadt Hall stand am Sonntag im Zeichen des 7. Kochergau-Sängerfestes, das einen glänzenden Verlauf nahm. Im einfachen Volksgefang wurden 11 1. und 21 2. Preise verteilt, im gehobenen Volksgefang 8 1. und 3 2. Preise. Im einfachen Kunstgefang erhielt der Viederkranz Künzelsau den 1. Preis, der Männergefangverein Niedernhall einen 2. Preis.

**Kottenburg, 7. Juli.** Viederkranz. Am Sonntag veranstaltete hier der Schwarzwaldgau des Schwäb. Sängerbunds sein 17. Viederkranz, an dem sich etwa 80 Vereine, außerdem Tausende von Fremden beteiligten. Die Festhalle saßte etwa 6000 Personen und war dicht besetzt. Anwesend war auch als ein Sohn der Stadt Kottenburg Staatspräsident Dr. Bolla. Am Preisfesten beteiligten sich im ein-

fachen Volksgefang viele Vereine. Es gab 18 1. und 21 2. Preise. Im erchwerten Kunstgefang wurde der Viederkranz Trossingen erster Sieger. Ein Festzug, der die Verherrlichung des deutschen Liedes darstellte, bildete den Abschluß des Viederkranzes.

**Geislingen, 7. Juli.** Bewußtlos aufgefunden. Etwa 200 Meter vor Altenstadt ist gestern Abend auf der Straße nach Bad Ueberlingen eine Radfahrerin bewußtlos aufgefunden worden. Mit dem Sanitätsauto wurde die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht. Es ist noch nicht geklärt, aus welchen Gründen die Radlerin vom Rad gestürzt ist.

**Ulm, 7. Juli.** Stabeleinsturz. In Neu-Ulm stürzte der Stadel des H. Poulanger hinter seinem Anwesen ein. Es handelt sich um ein ziemlich altes Bauwerk. Im Stadel befanden sich die Kasse und zwei Personen, denen jedoch nichts geschah, da es ihnen gelang, sich aus dem Stadel zu retten.

**Biberach, 7. Juli.** Furchtbares Unwetter im Oberland. Ein furchtbares Unwetter entlud sich in der achten Abendstunde des Sonntags in Oberschwaben. Ueber dem Bodenseegebiet nahm das Unwetter seinen Einzug, ein Sturm, der Bäume entwurzelte, setzte ein und hauste in den Wäldern und Obstgärten verheerend. Hagel ging strichweise nieder. Der wolkenbruchartige Regen machte sich besonders in der Gemeinde Schweinhäusen 02. Waldsee bemerkbar. Felsstücke und Steine rissen die Wasser mit sich, entwurzelte Bäume wurden in die elektrischen Leitungen geworfen. Die Stromversorgung versagte zeitweise längere Zeit. Weite Gräben wurden aus der Straße ausgefüllt. — Die Lokomotive der Nebenbahn Biberach—Dachsenhausen ist Sonntagabend bei der Rückfahrt von Biberach in der Nähe der Station Reinstetten infolge des Sturms und der Schlammanschwellung entgleist. Die Wagen blieben auf dem Gleis stehen. Verletzt wurde niemand. Der Bahnkörper ist beschädigt. — In Baltringen 02. Laupheim ist in den Abendstunden des Sonntags vermutlich durch Blitzschlag ein Dekonomiegebäude des Landwirts Henschinger vollständig eingestürzt worden.

**Tödtlicher Autounfall.** Am Sonntagabend ist an einem von vier Personen besetzten Auto, das sich in voller Fahrt befand, ein Reifen geplatzt. Der Führer, Fabrikant Ernst Zimmer von Ehlingen, verlor die Herrschaft über den Wagen und das Auto wurde an einen Baum geschleudert. Der Wagen wurde vollständig gerümmert und die Insassen, der Führer, die Frau und zwei Kinder im Alter von 10 und 11 Jahren wurden eingeklemmt und zum Teil schwer verletzt. Die Sanitätskolonne verbrachte die Verletzten ins Bezirkskrankenhaus, wo Fabrikant Zimmer seinen Verletzungen erlegen ist. Frau und Kinder sind weniger schwer verletzt.

**Waldsee, 7. Juli.** Ertrunken. Die Witwe Fricker in Unterbach erhielt die Nachricht, daß ihr 21jähriger Sohn Otto, der in der Schweiz als Malergehilfe beschäftigt war, beim Baden ertrunken ist.

**Ravensburg, 7. Juli.** Wieder eingefangen. Der vor einigen Tagen aus dem Amtsgerichtsgefängnis Waldsee ausgebrochene und von der Staatsanwaltschaft ausgeschrieben und verfolgte Relian Schwarz konnte in Markdorf wieder eingefangen und ins Amtsgerichtsgefängnis Ravensburg eingeliefert werden.

**Mochenwangen, 02. Ravensburg, 7. Juli.** Schwere Hagelschlag. Samstag nachmittag brach über der Gemeinde ein starkes Gewitter aus, begleitet von einem furchtbaren Hagelschlag. Nicht selten die Hagelkörner, die durchweg die Größe von Hühneriern hatten.

**Leutkirch, 7. Juli.** Wiederein Hof abgebrannt. Zum drittenmal in 5 Tagen wurde unser Oberamtsbezirk von einem Brandunglück heimge sucht. Vermutlich wieder infolge Selbstzündung des Heustocks brannte das Anwesen des Landwirts Eduard Bühler in Urfau-Unterösch bis auf den Grund nieder. Mit Hilfe der Nachbarleute konnte das Vieh und einiges Mobiliar gerettet werden. Zwei schwere Schweine verbrannten. Die Familie hat neun Kinder.

**Isny, 7. Juli.** Bezirkskriegertag. Am Sonntag fand hier ein Bezirkskriegertag statt. Am Samstagabend war ein Festabend des Veteranen- und Kriegervereins „Herzog Albrecht von Württemberg“. Stadtschultheiß Seeger übermittelte dem Verein, der nunmehr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, die Wünsche der Stadtgemeinde. Am Sonntag vormittag wurde nach dem Gottesdienst das Weltkriegsdenkmal eingeweiht. Den Clanzpunkt des Tages brachte am Nachmittag der Festzug mit 2000 Teilnehmern, 26 Musikkapellen, 80 Fahnen und Sannern.

**Von der bayer. Grenze, 7. Juli.** Tödtlicher Hufschlag. — Bomelektrischen Strom verbrannt. Den Landwirt Honold von Steinheim bei Neu-Ulm trat ein Pferd so stark gegen den Unterleib, daß er trotz rascher erfolgter Operation starb. — In der Nähe des Gutes Berastetten er-

stürzte der 74jährige Landwirtssohn Hubert Walter auf dem Feld einen Gittermast bis an die Spitze, kam mit dem Kopf der Leitung zu nahe und fiel, vom elektrischen Strom verbrannt und betäubt, in den Innenraum des Mastes, wo er sich in halber Höhe verfang. Ein des Wegs kommender Büchsenmachermeister von Donauwörth brachte den Anaben zu einem Arzt.

**Vom bayer. Allgäu, 7. Juli.** Reineke Fuchs — Saubere Kurgäste. In Scheidegg drama in der Nacht ein Fuchs in eine Hühnerfarm ein und bis alle vorhandenen 120 Hühner und eislche Enten tot. — Die beiden ledigen Dienstknechte Hiemer aus Memmingen und Schmid aus München schlüpfen sich in Abwesenheit der Hausbewohner in den Eindhof des Landwirts Straub in St. Johann bei Erkheim ein und erbeuteten über 50 Mark Barab. Bei einem früheren Einbruch ebenfalls bei einem Landwirt fielen ihnen 530 Mark in die Hände. Mit diesem Geld leisteten sich die sauberen Gesellen einen Kuraufenthalt in Oberstdorf, bis das Geld restlos aufgebraucht war.

**Pforzheim, 7. Juli.** Freiwillig in den Tod. Am Samstag nachmittag hat sich am Seehauspfad, oberhalb vom Schwarzwaldhaus, ein 19jähriger Kaufmann erschossen.

**Pfullendorf, 7. Juli.** Tödtlicher Unfall. Die 31 Jahre alte Frau Lena Boll, die ihrem Mann, dem Fuhrunternehmer Paul Boll beim Riesfahren half, wurde von einer einstürzenden Rieswand verschüttet und erstickte.

**Unfallstatistik.** Für das Jahr 1928 liegt nunmehr eine abschließende Statistik über die in Deutschland tödtlich verlaufenen Unglücksfälle vor. Darnach betrug die Gesamtzahl der tödtlich Verunglückten im Jahr 1928 26 403. Davon kamen 8795 durch Verkehrsunfälle ums Leben, und zwar durch Kraftfahrzeuge 4963, durch Eisenbahnunfälle 401 und durch die übrigen Landfahrzeuge 1649. Der Sturz aus der Höhe kostete 5325 Menschen das Leben; durch Ertrinken blühten 3621 das Leben ein. Den Verbrennungs- und Verbrühungstod erlitten 1652 Personen, davon 742 Kinder im Alter von 1—5 Jahren. Durch Einsturz von Bauwerken und Stollen, durch Explosion und Steinschlag verunfallten 1116 Menschen tödtlich. Von den 26 403 tödtlich Verunfallten entfielen 20 430 auf das männliche und 5974 auf das weibliche Geschlecht. Verhungerung als Todesursache kam in diesem Jahr zweimal vor; zwei Männer wurden hingerichtet (1927: sechs und 1926: 14). Auf 100 000 Einwohner in Württemberg kommen 10,2 tödtliche Unfälle.

## Lokales.

Wittbad, den 8. Juli 1930.

### Werbetage des V. D. A.

Dichtgedrängt standen die Menschen, als am Samstagabend der lange Lichterzug der Schulgruppe fürs Auslandsdeutschtum, voran unsere hiesige Musikkapelle, auf den Kurplatz einbog. Kaum hatten sich die vielen Lampions geordnet, da begann der Viederkranz die Feier der Schulgruppe mit einem Chor. Herr Obermedizinalrat Dr. Fritz hielt dann eine Ansprache. Zuerst dankte er Bad- und Stadverwaltung für ihr Entgegenkommen, Viederkranz und Musikverein für ihre selbstlose Mitwirkung und allen denen, die zum Gelingen der Werbeveranstaltungen mithelfen. Als er vom Zweck und der Bedeutung der V. D. A.-Arbeit sprach, von dem Wert des Auslandsdeutschtums auch für uns innerhalb der Reichsgrenzen, da wurde es unter den vielen Zuhörern stiller und stiller und ergriffen waren alle, wie er das heimwehliche Auslandsdeutschland las. Sein Gruß galt noch den befreiten Rheinländern und den nach Lösung der Fesseln sich sehnenen Saarländern. Ein Hoch auf das deutsche Volk in aller Welt und das Deutschlandlied schollen über den Platz. Dann erklang das schöne „Deutschland, dir mein Vaterland“ vom Viederkranz. Nachdem die Kapelle des Musikvereins noch das Württemberger Lied hören ließ, ordnete sich der Zug wieder zum Abmarsch.

Tiefen Eindruck hinterließ schon dieser Anfang der Werbetage, mancher ist weggegangen von der Kundgebung mit dem Willen, wirklich hand in Hand zu gehen mit all den deutschen Brüdern. Den Kindern wird das Erlebnis bleiben und manchem das Ziel für sein Denken und Handeln geben.

Am hellen Sonntagmorgen begannen die Blumenverkäuferinnen ihre Arbeit. Fräulein Werner dirigierte vom Rathaus aus. Die Damen auf den Außenposten wurden nicht allein von der Hitze, mehr noch von der nicht allzuerwartlichen Höflichkeit mancher Angeprochenen auf harte Proben gestellt. Daß sie trotzdem ausgehalten haben, ist umso erfreulicher. Das Ergebnis des Tages war deshalb auch recht befriedigend. Dies sei ihnen die beste Belohnung.

Den Abschluß des Tages bildete die Abendveranstaltung im Bahnhofshotel. Was diese wenigen Stunden erleben ließen, läßt sich nicht in Worten sagen, es hat sich nur erleben lassen und wäre wert gewesen, daß es noch viel, viel mehr erlebt hätten.

Herr Dr. Bland, dieser nimmermüde Vorkämpfer des Deutschtums, rief seine Zuhörer mit fort, heraus aus kleintlichem Alltag und verzagtem Denken, hinein in selbstloses, unbeugsames Bollen für die Sendung des deutschen Volkes in der Welt. Seinem unerschütterlichen Glauben an deren Erfüllung, aus einem heißen helfenden Herzen kommend

## Büdo LUXUS

für den Schuh

## Von Kurtaal und Theater.

**Kurtaal, 5. Juli.** Blumenfest mit Ball. Es war sehr gut besucht. Wenn auch der Blumenfior nicht gar üppig war, umfomehr wirkten die Blumen und Blümchen in ihren farbigem und duftigen Kleidchen. Ach, wie beneidete ich an diesem Abend die Damen um ihren leichten Kleiderstör. Hineingepackt in Frack und Weste, den Hats im steifen Krage — da soll man bei dieser Wärme tanzen! Und doch spielt die Kapelle Müller so fleißig. Wie locken die schmelzenden Töne des Saxophons und der beschwingte Takt des kleinen Musikanten. Ein besonderer Genuß ist es, wenn Herr und Frau Singer einen englischen Walzer oder einen Tango tanzen nach ihrem vornehmen und individuellen Stil. Recht interessant ist, wenn sie uns an früheren Tänzen zeigen, in welcher Weise sich der Tanz bis heute entwickelt hat. Aber ebenso hat sich auch die Jazzmusik auf eine höhere Stufe, mehr nach unserem europäischen Geschmack, gehoben. Das Ereignis des Abends war die Wahl einer Blumenkönigin. Es waren nicht gar viel Sterne, die zur Polonaise antraten. Das Publikum beteiligte sich mit großem Interesse an der Wahl. Als preisgekrönte Siegerin ging Fräulein Neubuhr mit einer Stimme Mehrheit gegen Fr. Beatrix Mann, die einen zweiten Preis erhielt, aus der Wahl hervor. Das Oberhaus war anderer Ansicht; doch heute hat es kein Wahlrecht mehr. Aber wir freuten uns mit an den gekrönten „Sternen“ mit ihren rotglühenden Wangen. Sonst soll es

noch mancherlei Überraschungen gegeben haben. Frau Singer versteht so einen Abend interessant zu machen. Doch den Mauerblümchen, die sich langweilen, weil sie sitzenbleiben, kann sie nicht helfen. Aber sonst hatte man den Eindruck, daß die Mehrzahl der Gäste in gehobener Stimmung war. K.

**Kurtheater am 6. Juli.** „Der Zigeunerbaron“. Operette von Johann Strauß. Es war kein geringes Wagnis, mit den hiesigen Kräften und bei den unzulänglichen Bühnenumständen an diese klassische Operette heranzugehen. Doch kann es, um vorauszusagen, als gelungen betrachtet werden. Aber da gab's zu arbeiten, wo sie ganz auf Musik und Gesang aufgebaut ist. An die Sänger und an den Chor stellt sie ganz bedeutende Anforderungen. Und wenn sie befriedigen, dann ist der Erfolg zum größten Teil gesichert. Was man da zu hören bekam, war zum größten Teil recht schön. Einzelne Partien standen auf hoher künstlerischer Stufe. Durch die ganze Aufführung ging ein Schwung, hinter dem Peps Graf als bewährter Spielleiter stand. Und die wiederliche heitere Stimmung der Bühne übertrug sich auch auf das Publikum. Wir sahen die Operette in einer ganz anderen Befahrung und hatten darum Gelegenheit, Vergleiche anzustellen. Wir können sagen, daß, was das Stimmenmaterial anbelangt, wir dieses Jahr günstiger dran sind. Hans Beber hat als stolzer und raffiger Zigeunerbaron wieder bewiesen, daß er ein glänzender Schauspieler ist, dem man deshalb wegen seines „Tenors“ manches zugute hält. Hedwig Hillengöb war als Saffi im Zigeunerlied warm und

hingebend, im Spiel edel und vornehm. Ebenso stolz und vornehm gibt Pierment den Grafen Homonay. Viel Fleiß erforderte wohl die Rolle des Hl. Kommissars. Hans Loose erledigte sie mit dem ihm eigenen Geschick. Eine gute Figur mit viel drastischer Komik war Peps Graf als reicher Banater Schweinezüchter. Marga Bube und Hermann Kohlbacher waren bemerkenswerte Lückenbüßer. Lotte Eisner paßte gut in den Rahmen. Eine dankbare Rolle ist immer die der alten Zigeunerin. Anna Maria Reimers besitzt das musikalische Rüstzeug dazu; so gab es eine ganz hübsche Leistung. Das „Alter“ mühte noch mehr zum Ausdruck kommen, vielleicht durch einen dunkleren Ton des Gesichts. Lobend erwähnt sei auch Otto März als der troddelige Ista-wan. Die Chöre klangen gut, manchmal etwas zu dick. Die Bühnenbilder waren malerisch schön unter den günstigen Lichteffekten. Die farbenprächtigen Gewänder gaben mit dem Bühnenhintergrund ein stimmungsvolles Bild. Daß die einzig schöne Musik den wesentlichsten Bestandteil der Operette ausmacht, ist klar und auf ihrer Darbietung beruht vor allem ihr Erfolg. Mit Feuer und innerem Impuls vermittelte uns Kypinski die herrliche Musik, dank eines willig mitgehenden Orchesters. Schon am Ende der Ouvertüre setzte der Applaus ein. Er verstärkte sich bis zum Schluß, wo das Publikum von der Aufführung begeistert war. Es hat sich doch gezeigt, daß man die heutigen Menschen aus dem musikalischen Tiefstand der modernen Operette herausführen kann, wenn man ernstlich will. K.

und auf reichster und gründlichster Erfahrung ruhend, konnte man nicht widerstehen.

Aus der Überfülle seiner Gedanken sei nur Weniges genannt. Nach der Gründung des Deutschen Reiches 1871 sind die Deutschen mit dem Erreichen zufrieden gewesen, sie schieden nicht zwischen Volks- und Staatsganzen, sahen nicht das über den neuerstandenen Staat weit hinausreichende deutsche Volk und halfen denen draußen nicht in den fremden Staaten ihre deutsche Kultur pflanzen zu dürfen. Im Weltkrieg aber kamen deutsche Soldaten weit in alle Welt. Da trafen sie auch in fernem Land auf deutsche Siedler, um die man sich lange nicht gekümmert hatte. Der Zusammenbruch kam und trennte viele andere unseres Volkes wider Willen vom Reich. Schwerste Unterdrückung war meist ihr Los. Dies alles zusammen rüttelte auf und rief die Pflicht, die wir dem Deutschland in aller Welt schuldig sind, ins helle Bewußtsein. Es war aber nun notwendig, diesem erwachten Willen zum deutschen Volkstum eine Form zu geben, daß er zur Tat werden konnte. Die Form ist der B. D. A. geworden.

In knappen Zügen umriß Herr Dr. Plank die Anfänge, die Organisation und das immer raschere Wachsen des Vereins. Und doch sollte dieser noch größer sein und das ganze Volk bei uns umfassen. Er könnte es ja auch, denn der Verein kennt keine Parteien, er kennt nur Menschen, die alles Schlichte vernünftig lassen im Tun und Wollen für unser Volk, für die Volksgenossen, die in fremden Staaten den harten Kampf des Deutschtums kämpfen und ihn nicht zuletzt für uns kämpfen. Stellte sich dann der im B. D. A. zusammengeschlossene Wille der vielen Reichsdeutschen entgegen gegen die unglaublichen Gewaltakte fremder Staaten gegen Angehörige deutscher Minderheiten, wie wir sie immer nur lesen, so würden sie aufhören und von diesen Volksgenossen unfähliches Leid abgewendet.

Die Arbeit des B. D. A. geschieht nun so, daß den einzelnen Landesverbänden bestimmte Betreuungsgebiete zugewiesen sind. Das Betreuungsgebiet unseres Landesverbandes ist Bekarabien. In raschem Gang führte uns der Redner an Hand von schönen Lichtbildern durch dieses Land, dann durch die übrigen Minderheitsgebiete von Europa, von Asien, Afrika und Amerika. Er ließ uns die vorbildlichen Siedlungen und Pflanzungen der Deutschen und ihre Führer sehen. Daneben erzählte Herr Dr. Plank vom Leben und Leiden dieser Deutschen — oft mit herbem, scharf treffendem Humor.

Einnütiger, stürmischer Beifall lohnte den Redner, dem es auch gelungen war, einige Stunden vorher noch die bekannte Sängerin Frau Stammer aus Heilbronn für den Abend zu gewinnen. Diese sang mit weicher, klarer Stimme und innerlichstem Ausdruck die Lieder: „Für uns“, „Deutschland“, „Mahnung“, „Fridericus Rex“, „Abendlied“. Auch sie lohnte dankbarer und herzlicher Beifall; in welchem auch Herr Oberlehrer Kern gedankt war, der ebenso plötzlich für die Begleitung gewonnen werden konnte.

Noch eine andere freudige Überraschung erlebten die Teilnehmer des Abends. Vier Herren aus dem bessarabischen Gebiet waren anwesend. Mittags waren sie gekommen und hatten zuerst noch unser schönes Wildbad angesehen. Sie sahen zum Teil zum erstenmal das Land, aus dem ihre Väter ausgezogen waren und konnten nicht genug staunen über dessen Schönheit, seine fortgeschrittene Entwicklung und die hochgestellte Lebenshaltung auch der einfachen Leute. Sie waren dankbar, während ihres Aufenthalts im Schwabenland so vieles zu sehen und zu hören, daß sie nun wieder Jahre lang ihren Brüdern in der selbsterrungenen Heimat davon geben können. — Und uns, die wir das Glück hatten, ihnen auch in der Unterhaltung zuzuhören, kam ein Staunen und eine Achtung vor diesen Männern, die mit in vorderster Linie standen bei dem Kampf ihres Volksteils gegen einen Gesetz und Recht mißachtenden Staat. Wir brauchten sie nicht lange zu fragen, wie viel sie schon im Gefängnis saßen für ihre Überzeugung, es war zu deutlich in ihrem Gesicht zu lesen, daß Leid, Kampf und harte Notwendigkeiten ihr Leben formten.

Wie waren wir ergriffen, als nach Herrn Dr. Plank Herr Direktor König aus Tarutino schlicht und einfach, warm und bestimmt zu uns sprach. Beschämt hat er uns mit seinem Dank für die Hilfe, die seinen Volksgenossen durch den B. D. A. zuteil wurde. Als wir dann hörten, wie gegenwärtig die schlechten Wirtschaftsverhältnisse es ihnen nicht ermöglichen, heute allein die wenigen freien deutschen Schulen zu unterhalten — der Staat gibt ihnen ganz gegen das Gesetz nichts dazu — als wir erfuhren, wie die von schwäbischen Schülern gesammelten und die Donau hinabgeschickten Bücher Freude machen und helfende Weiser in den Familien werden, wie das Bewußtsein der Verbundenheit mit den Reichsdeutschen sie stark werden läßt im Kampf, da verstanden wir die Wärme seines Dankes. Und wie er am Schluß bat: Reicht uns die helfende Brunderhand, reicht sie uns so lange, bis die jetzigen schlimmen Zeiten vorbei sind und wir wieder auf eigenen Füßen stehen können — haben sie doch auch in der Inflationszeit für die Reichsdeutschen gesammelt — wer hätte da seine Hand nicht mit ganzem Herzen dargeboten und den Entschluß gefaßt, mehr als bisher für das Ziel zu wirken!

Herr Dr. Fritz zielte darauf die rechten Schlüsselworte. Dankesworte waren es, die er an die des Vorabends fügte. Er dankte Fräulein Werner, die mit umsichtiger Hand den Blumenverkauf geleitet hatte, und all den Damen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Sein besonderer Dank galt Herrn Dr. Plank für seinen vielseitigen, von überragender Sachkenntnis zeugenden Vortrag, er galt dem unerschöpflichen und seltenen Führer. Mit bewegter Stimme sprach er noch von dem Erleben, das der Besuch der Gäste gebracht hatte und ließ dann seine Worte in das Gedicht ausklingen:

Deutschland, ich muß dich lieben,  
Die weißen Vögel stieben  
Vom Meer ins graue Land.  
Was hab' ich dich verstoßen,  
Ein Hag von wilden Rosen  
Ist rot um dich entbrannt.

Die Füße muß ich spreiten,  
Ich trag' in Händen beiden  
Ein Herz voll Rot und Weh,  
Die spigen Dornen stechen,  
Wo sind die blauen Flächen  
Von Alb und Bodensee?

Steh' ich in fremdem Schwarme,  
O Deutschland red die Arme,  
Nimm mich an deine Brust,  
Daß ich die Wurzeln habe  
Zu meines Vaters Grabe,  
Das hab' ich nicht gewußt!

Zimmer anmelden. Der Kurverein hat den Einzelnachweis auf leerstehende Zimmer wieder ausgenommen. Anmeldungen sind erwünscht.

Vom Musikverein. Im Zigarrenhaus Wildens (Inh. W. Hellberg) ist zurzeit der anlässlich dem 7. Verbandsmusikfest errungene Ehrenpreis (Pistone) nebst Urkunde ausgestellt. Wenn man in Betracht zieht, daß der Musikverein wegen Dirigentenwechsels nur wenige Proben zur Einübung ihres Preisstückes, das dazu noch bedeutende technische Schwierigkeiten bot, zur Verfügung standen, während unsere Nachbarapellen monatelang an ihrem Preisstück übten, so kann der Musikverein mit Stolz auf den Erfolg seiner Kapelle zurückblicken. Die Kapelle aber, die über wertvolle Kräfte verfügt, wolle sich eingedenk sein, daß durch Fleiß, Ausdauer und Zusammenhalt all das erreicht wird, wonach sie selber strebt und das trag letzten Endes viel zum Erfolg bei. Möge sie in ihren Bestrebungen so weiterfahren und dazu ein herzlich Glück auf.

## Sport

Rennen in Weil. Das abwechslungsreiche und vielseitige Programm des zweiten Renntages (6. Juli) hatte eine große Zuschauermenge angelockt. Die Rennen wurden für die Zuschauer in wechselläufiger Weise unterbrochen durch eine Auto- und Modenschau. In den neuesten Mercedeswagen wurden die letzten Modenschöpfungen durch Damen vorgeführt. Ein leichter Gewitterregen hatte den harten Boden aufgeweicht. Die einzelnen Fahrer waren in den ersten Rennen schwach besetzt, gegen Schluß war die Besetzung besser. Am zweiten Rennen stürzte Troja tödlich beim Nehmen des Tribünensturzes. Die Rennleitung lag in Händen von General Keller, Oberleutnant Weisbach. Als Ehrengäste waren erschienen: Erbprinz zu Wied mit Gemahlin, Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen, Polizeioberst Reich und Oberleutnant von Geger. Das Hauptrennen des Tages, den Schwabenpreis, gewann H. Günther auf Bolach. Herzog Albrecht von Württemberg hatte für den Sieger dieses Rennens einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet. Am Vertofrenrennen gewann Georg Volfinger, Cannstatt, die ausgelegten 1000 Mark.

## Handel und Verkehr

Viehpreise. Crailsheim: Döfen 482-483, Rube 256-258, Rinder 121-122. — Künzelsau: Färren 690-1105. — Neuhäusen a. F.: Jungvieh 170-150, Kalben 480-680, Rube 260-600, Döfen 520-580 M. d. St.

Schweinepreise. Befigheim: Milchschweine 22-35. — Galdorf: Milchschweine 28-38. — Giengen a. Br.: Milchschweine 25-40, Läufer 45-75. — Göggingen: Milchschweine 22-34, Läufer 45 bis 60. — Ischhofen: Milchschweine 28-40. — Marbach a. N.: Milchschweine 26-40. — Mergentheim: Milchschweine 25-38. — Ulm: Milchschweine 30-40. — Crailsheim: Läufer 65-68, Milchschweine 25-27. — Hall: Milchschweine 25-38, Läufer 40-50. — Heilbronn: Milchschweine 20-30, Läufer 40-45. — Herrenberg: Milchschweine 30-35, Läufer 60-65. — Künzelsau: Milchschweine 27-42, Läufer 42-50. — Oehringen: Milchschweine 25-39. — Rottweil: Milchschweine 22-37. — Vaihingen a. G.: Milchschweine 22-27, Läufer 45. — Balingen: Milchschweine 25-34. — Ellwangen: Milchschweine 25-35. — Göggingen: Milchschweine 27 bis 34, Läufer 45-60. — Heilbronn: Milchschweine 20-30, Läufer 40-45. — Herrenberg: Milchschweine 30-35, Läufer 60. 45. — Oehringen: Milchschweine 25-34. — Neuhäusen a. F.: Milchschweine 25-35, Läufer 50-75. — Rottweil: Milchschweine 45 bis 75. — Vaihingen: Milchschweine 23-33, Läufer 60 M.

Fruchtpreise. Crailsheim: Kernen 14, Dinkel 10, Weizen 14, Roggen 8,20, Haber 7-7,20. — Giengen a. Br.: Roggen 9, Gerste 9, Haber 7,60, Weizen 13,60-14,30. — Tübingen: Weizen 14-16, Dinkel 10-11, Gerste 10-11,30, Haber 7,90-8,50 M. — Ellwangen: Weizen 14-14,30, Roggen 8-8,40, Gerste 10,50 bis 11, Haber 8-8,90. — Reutlingen: Weizen 14,50-16, Dinkel 9,80-10,50, Gerste 10,50-11,30, Haber 8,40-9. — Giengen a. Br.: Roggen 9, Gerste 9, Haber 7,60, Weizen 13,60-14,30. — Urach: Dinkel 10,20-10,50, Gerste 11, Haber 8,20-8,80, Roggen 9 bis 9,80. — Ulm: Weizen 13,50-14,30, Roggen 7-8, Gerste 8,70 bis 9,40, Haber 6,50-7,50.

Mannheimer Schlachtochmarkt, 7. Juli. Auftrieb: 198 Döfen, 220 Bullen, 239 Rube, 424 Färren, 872 Kälber, 23 Schafe, 2599 Schweine, 8 Ziegen. Preise: Döfen 42-60, Bullen 44-53, Rube 18-48, Färren 48-61, Kälber 52-75, Schafe 48-50, Schweine 52-67 M. je 50 kg.; Ziegen 12-24 M. je Stück. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand; Kälber ruhig, kleiner Ueberstand, Ferkel ruhig, Fleischschweine gesucht, ausverkauft.

Saatensland im Deutschen Reich Anfang Juli 1930. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterroggen 2,6 (Bormonat 2,4), Winterweizen 2,4 (2,3), Winterpelz 2,3 (2,3), Wintergerste 2,5 (2,5), Hafer 3,0 (2,6), Frühkartoffeln 2,9 (2,7), Spätkartoffeln 2,9 (2,8), Zuckerrüben 2,8 (2,8), Runkelrüben 2,9 (2,8), Alee 2,7 (2,4), Luzerne 2,4 (2,3), Bewässerungswiesen 2,3 (2,2), andere Wiesen 2,7 (2,5).

Guter Verlauf der Rebenblüte. Nach den amtlichen Berichten hat die Rebenblüte im Reich insoweit der günstigen Witterung frühzeitig eingeleitet und war schnell beendet. In manchen Gegenden richtete Hagelschlag nicht unerheblichen Schaden an, im allgemeinen dürfte mit einem befriedigenden Herbst gerechnet werden.

## Zeit der Hauptgottesdienste.

Gemäß § 14 der Sonntagschuhordnung vom 15. Dezember 1928, Reg.-Bl. 462, wird die Zeit der Hauptgottesdienste an den Sonntagen im Einvernehmen mit den Herren Geistlichen für das ganze Jahr hiemit bekannt gemacht:

Vormittags 9 Uhr bis 11 Uhr,  
Nachmittags 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr.

Wildbad, den 7. Juli 1930.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

## Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat Juli 1930 und der Brandschaden für 1930

sowie die rückständigen Steuern werden am Mittwoch den 9. Juli 1930, von vormittags 10 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Wildbad den 7. Juli 1930.

Stadtkasse.

## Mitarbeiter gesucht!

Für unsere beliebten und bekannten Erzeugnisse: Trauben- und Obstsaft, Süßmost, Himbeer- u. Zitronensaft, Orangeade, fste. Konfitüren, Obst- und Gemüsekonserven

suchen wir zur weiteren Einführung in Hotels, Pensionen, Gasthäusern, Koffees, Kolonialwarengeschäften und Krankenhäusern einen ortsanfässigen Herrn, der sich als Vertreter eignet und gute Beziehungen zu den in Frage kommenden Abnehmerkreisen hat. Da die Platzverteilung keine volle Beschäftigung bietet, eignet sich dieselbe ganz besonders als

## Nebenverdienst

für Pensionäre, abgebaute Beamte u. Interessenten wollen sich melden unter Angabe ihrer Verhältnisse, bisherige Tätigkeit und Aufgabe von Referenzen unter S. T. 3528 an Ma Haasenstein & Bogler, Stuttgart.



**Fochtenberger**  
Kölnisch Wasser

Was tun Sie nach sportlicher Anstrengung, auf der Reise, gegen den Lärm der Großstadt, bei allgemeiner Ermattung?

**Fochtenberger**  
Kölnisch Wasser nehmen! Dann bleiben Sie frisch!  
Preis: 0,80, 0,95, 1,25, 2,00

## Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr  
**Turnstunde.**

Dieselbst Zusammenstellung der Musterriege.

Es ist nunmehr dringend erforderlich, daß die Turnstunden pünktlich und regelmäßig besucht werden.

Meldungen zu dem am 27. Juli in Neuenbürg stattfindenden Jugendtreffen müssen bis spätestens Dienstag in der Turnstunde abgegeben werden.

Der Turnwart.



**Sch. Wein**  
Qualitäts-Weine  
Hch. Weine  
Weingrosshandlung  
am Bahnhof Witzingen

Spezialität: Würtemberg z. Zt. sehr billig.

Vertreter: Ludwig Müller, Wildbad.

Auskunft umsonst bei  
**Schwerhörigkeit**  
Ohrgeräusch, nervösi. Ohrschmerzen.  
Glänzende Anerkennungen.  
Medika-Versand, 246 P.  
München 25, Pilinganserstr. 76.

## Turnverein Wildbad e. V.

Donnerstag den 10. Juli, abends 8 Uhr, findet im Rebenzimmer des Gasthauses zum Ratskeller eine

## Mitglieder-Versammlung

statt, wobei die das Gauturnfest berührenden Fragen durchbesprochen werden. Die Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

## In 3 Tagen Nichtraucher.

Auskunft kostenlos!  
Sanitas-Depot, Halle a. S. 362 J.

## Bettmässen

behebt sof. Dr. med. Zottmann's „Kraton“. Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben.  
Medika-Versand, 246 M.  
München 25, Pilinganserstr. 76.

## Zu Geschenkzwecken geeignet: Strubenhardt

Aus des Enzials verklungenen Tagen von L. Schwarz, Höfen.

Vorrätig im Selbstverlag des Verfassers und in den Buchhandlungen  
Geschw. Flum  
Trittler (Inh. Ernst Loeblsch).

## Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß  
Fernsprecher 535  
Anfang jeweils abends 8 Uhr  
Dienstag den 8. Juli

## Die Heilige Flamme

Schauspiel in 3 Akten von W. Somerset Maugham.  
Deutsch von Mimi Zoff.  
Mittwoch den 9. Juli

## Friederike

Singspiel in 3 Akten von Franz Lehár.  
Donnerstag den 10. Juli

„Vater sein dagegen sehr!“  
Komödie in 3 Akten von Edward Childs Carpenter.  
Freitag den 11. Juli

## Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.  
Samstag den 12. Juli

## DOLLY

Operette in 3 Akten von Arnold und Bach.  
Musik von Hugo Hirsch.

